

minder die ihm in Italien gewordenen Empfehlungen und Anweisungen dankbarst zu schätzen.

Schon Bethmann hat die Zuvorkommenheit und bereitwillige Hülfe der dortigen Gelehrten und Beamten für unsere Studien in weitestem Masse anerkannt, und Referent kann hierzu nur versichern, dass ihm nicht nur kein einziges Beispiel von Uebelwollen und Unliebenswürdigkeit, von denen er leider an vereinzelter Stellen in Deutschland zu berichten wüsste, begegnet ist, sondern dass mit der Ausdehnung und Erleichterung des schnellen Verkehres auch jene Vorzüge unserer Fachgenossen jenseits der Alpen noch zugenommen zu haben scheinen. Hier und da war es trotz der äusserst beschränkten Zeit nöthig, dass unsererseits den localen und persönlichen Verhältnissen, namentlich wenn die betreffenden Persönlichkeiten zugleich ein geistliches Amt bekleideten, Rechnung getragen wurde; mehr als einmal sind aber wiederum dem Referenten und seiner Thätigkeit alle individuellen Beziehungen und Gewohnheiten in grösster Ausdehnung und bereitwilligst zum Opfer gebracht worden. Die namhaftesten Gelehrten unterschieden sich in dieser Richtung nicht von den nur in den engsten Kreisen forschenden Liebhabern; an letzteren fehlt es in den kleineren und kleinsten Orten kaum bei dem für die Geschichtsforschung aller Jahrhunderte so ergiebigen Boden Italiens, und die bequemen Verkehrsverhältnisse haben namentlich in diesen Kreisen recht lebhaft Beziehungen und Verbindungen hervorgebracht. Mehrfach haben sich sogar auch der historischen Forschung fern stehende Private in liebenswürdigster und zuvorkommendster Weise der Förderung unserer Forschung unterzogen. Wir werden nicht ermangeln, ihrer aller bei betreffender Gelegenheit hier in dankbarster Erinnerung namentlich zu gedenken.

Auch die öffentlichen Sammlungen und Anstalten kamen in hervorragendster Weise unseren Bemühungen entgegen. Für die Benutzung der Staats-Archive genügte in der Regel eine einfache Eingabe im Augenblicke des Eintreffens oder im Laufe der Arbeit. Die Bibliotheken sind zumeist in längeren und bequemen Zeiträumen geöffnet, für die Arbeiten practisch und würdig eingerichtet. Nicht minder waren die Beamten nicht nur zu augenblicklicher freundlicher Hülfe bereit, sondern waren auch bemüht, durch bereitwillige Mittheilungen auf nachträgliche Anfragen Lücken und Zweifel in den an Ort und Stelle gemachten Studien auszugleichen. Seinen Dank für solche und ähnliche Gefälligkeiten kann man am besten durch Ueberreichung irgend eines selbst kleineren Productes der eigenen litterarischen Thätigkeit ausdrücken, und darf daneben wohl noch versichert sein, auch wiederum mit reichen und oft nicht wenig kostbaren Gegengaben bedacht zu